

# Röntgenstadt

## das Textilzentrum

**Besuch in der Weberei Schulte Kommanditgesellschaft  
— Spezialfirma für Webwaren mit eingewebten Namen**

In die frühere Haas'sche Maschinenfabrik an der Gabelung der Schwelmer- und Hackenberger Straße in Rd.-Lennep zog im Jahre 1934 die Firma Weberei Schulte KG aus Gütersloh ein. Nach den ersten Jahren des Anlaufs brachten die Kontingentierungen und der zweite Weltkrieg erhebliche Einschränkungen der Weberei durch Garnmangel, so daß man sich teilweise einer anderen Fertigung zuwenden mußte. Es wurde in den unteren Betriebsräumen eine Kartoffel-, Gemüse- und Obsttrocknung betrieben, speziell zur Versorgung der Werksund Lagerküchen der umliegenden Betriebe und Behörden des Handelskammerbezirks.

Bei Kriegsende und mit der besseren Gemüseversorgung wurde die Produktion eingestellt, doch mußte auf Anordnung der Militärregierung bei der Luftversorgung Berlins erneut der Betrieb dreischichtig in Lauf gesetzt werden, um die Hauptstadt mit getrockneten Kartoffeln und Möhren zu versorgen.

### **Wiederaufbau der Webfabrikation**

Mit der Konsolidierung der allgemeinen Lebensverhältnisse und freieren Betätigung von Handel und Industrie konnte auch die Weberei Schulte den Wiederaufbau der traditionellen Fabrikation beginnen. Das Fabrikgebäude wurde nach dem Kriege äußerlich und innerlich instand gesetzt und durch Erweiterungs- und Neubauten vergrößert. Das Fabrikationsprogramm umfaßt Haushalts- und Bettwäsche mit Nameneinwebung als Spezialität. Fast alle Artikel werden mit eingewebten Namen- und Firmenzeichen geliefert und zwar an Großverbraucher wie Krankenhäuser, Behörden, Hotels, Pensionen, Fabriken, Bundesbahn, Post, Wäscheverleiher usw. Die Gewebe werden dadurch vor Diebstählen geschützt und sind auch Reklamezwecken dienlich. Daneben werden die Großwäschereien mit Wäsche-Transport- und Schleudersäcken versorgt. Der Garnverbrauch des Unternehmens ist sehr groß, etwa 50 000 kg Baumwoll- und Leinengarne im Quartal

Ein Besuch in dem mit allen modernen technischen Hilfsmitteln ausgestatteten Betrieb, in dem über 100 Arbeiter und Angestellte tätig sind, gewährt einen interessanten

Einblick in den Arbeitsgang von den in Ballen und Kisten aufgestapelten Spinnstoffen bis zu der fertigen Ware. Die zur direkten Verarbeitung kommenden Garne lagern im oberen Stockwerk, während der Vorrat unten in kühlen Räumen liegt, um die Garne der Luftfeuchtigkeit auszusetzen und dadurch eine bessere Verarbeitung zu ermöglichen. Der Fertigungsprozeß der mit Namen eingewebten Handtücher, Bett- und Tischwäsche beginnt mit der Vorbereitung der Ketten im obersten Stockwerk des Betriebes. Dort werden auch die Jacquardkarten für das Einweben der Namen und Symbole usw. geschlagen (gestanzt), die später bei der Vorrichtung der Webstühle mit ihren Hilfsmaschinen der Jacquardmaschine vorgelegt werden. Der Erfinder der Jacquardmaschine zum Einweben von Mustern in Webstoffen war der 1752 zu Lyon geborene Seidenweber gleichen Namens. In drei großen Sälen sind die eigentlichen Produktions-

maschinen, die Webstühle mit ihren Hilfsmaschinen, aufgestellt. Ein ohrenbetäubender Lärm der mechanischen Webstühle empfängt den Besucher. Die sogenannte Vorrichtung

eines Webstuhls (Auflegen der Kette, Einstellen der Schaft- oder Jacquardmaschine usw.) ist die Arbeit eines Meisters. Er bringt sie zum Laufen und übergibt anschließend dem Weber oder der Weberin den Stuhl. In der Regel bedient ein Weber vier Stühle. In-

teressant ist es zu beobachten, wie der Name beim Webprozeß entsteht, wie sich die einzelnen Buchstaben bilden und wie sie sich aneinanderfügen. Die Firma arbeitet mit ca. 100 Webstühlen durchweg in zwei Schichten.

### Fertigung zur Lieferung



In einem anderen Raum werden die fertigen Gewebe geputzt und ihnen durch Mangeln oder Kalandern das verkaufsmäßige Aussehen gegeben. Im weiteren Verlauf des Arbeitsprozesses gelangen die so hergerichteten Webwaren in die Näherei, um dort ihrem Zweck entsprechend vernäht zu werden. Jedes Stück wird von erfahrenen Arbeiterinnen genau auf etwaige Fehler geprüft, so daß nur tadellose

Ware zum Versand kommt. Durch die Namenswebung bedingt, sind alle hergestellten Waren bereits vor Beginn der Produktion verkauft. Es wird nur ein kleines Lager von Handtüchern, Bettwäsche, Tischwäsche usw. ohne Namenswebung unterhalten, um momentanen Ansprüchen von Kunden genügen zu können.

Das Werk hat in der letzten Zeit einen großen Aufschwung genommen. Sämtliche Maschinen haben Einzelantrieb und werden z. Zt. modernisiert. Der Stromverbrauch ist derart gestiegen, daß ein eigener Transformator angeschafft werden mußte, um den Verbrauch der Nachbarschaft nicht zu gefährden. Umgespannt wird von 10000 V auf 220/380 V. Der Transformator wird bereits in aller Kürze in Betrieb genommen. Unter der umsichtigen und zielbewußten Leitung der Inhaber, des Kaufmanns Heinrich Schulte und des Dipl.-Ing. Werner Schulte, ist die Firma zu einem maßgebenden Unternehmen der Textilindustrie des Bergischen Landes geworden. Ein Stamm von erfahrenen, tüchtigen und fachkundigen Mitarbeitern und Werksangehörigen garantiert ein weiteres Gedeihen des Betriebes und damit auch eine Förderung des Wohls der Heimatstadt.

Quelle : Bericht in einer Textilzeitung um 1950

Die Weberei Schulte schloß Ende der 1970er Jahre ihre Pforten. Heute befinden sich Wohnungen und eine Pizzeria in den Räumen der alten Haas'schen Fabrik